

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3302.

Ahrensburg, Sonnabend, den 6. Oktober 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Bestellungen

auf unsere Zeitung für das 4. Quartal, **Oktober bis Dezember**, werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern sowie von der Expedition zum Preise von

1 Mark 25 Pfennig

inklusive Bestellgeld entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 5. Oktober. Mit seinen Wetterpropheten für den Anfang des Monats scheint Halb mehr Glück zu haben, wie mit dem Vorherjagen der Witterung für den Septembermonat. Es ist herbstlicher geworden und auch Regen, zum Theil sehr ausgiebig, hat sich eingestellt. Für den 8. d. Monats hat Halb einen trübsigen Tag erster Ordnung vorausgesagt, der trübsige Termin soll zahlreiche Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen bringen.

Seitens der Wegepolizeibehörde, in diesem Falle vertreten durch den Amtsvorsteher in Bargteheide, da der hiesige Amtsvorsteher als persönlich betheiligte nicht zuständig war, war der Gemeinde Ahrensburg aufgegeben worden, die Brücke über den Hopfenbeck, die im Zuge des Fußsteiges nach Groß-Sandorf Ahrensburger und Hamburgisches Gebiet verbindet, in Gemeinschaft mit der Hamburger Behörde zu reparieren, bezw. die der Hamburger Behörde durch die Herstellung erwachsenen Kosten anteilig zu ersetzen. Gegen diese Auflage hatte der Gemeindevorsteher beim Kreisaußschuß Klage erhoben, mit der Begründung, daß nach dem noch nicht aufgehobenen Regulativ für die Vertheilung der Wegelast im adligen Gute Ahrensburg nicht die Gemeinde Ahrensburg, sondern die Guts herrschaft zur Unterhaltung der Brücken und Stele verpflichtet sei. Die Klage beantragte die Aufhebung der Verfügung der Wegepolizeibehörde und gleichzeitig, daß dem Gutsbesitzer die Verpflichtung zur Erhaltung der Brücke aufzulegen sei. Durch Vorbescheid hat der Kreisaußschuß dahin erkannt, daß die Verfügung, soweit sie den anteiligen Ertrag der von Hamburg schon aufgewendeten Kosten betrafte, aufzuheben, im Uebrigen aber abzuweisen sei. In einer ähnlichen Streitfrage habe der Kreisaußschuß kürzlich entschieden, daß die Frage, ob das adeliche Gut Ahrensburg einen Wegeverband gebildet habe oder nicht, zu verneinen sei. Die alten Wegeverbände beständen nach dem Gesetz von 1879 nur zur Herstellung und Unterhaltung der Nebenwege, in diesem Falle aber handele es sich um einen Fußsteig, für dessen Unterhaltung die Gemeinde pflichtig sei. — Gegen diesen Bescheid wird die Gemeinde den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren beschreiten.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 4. Oktober. Schöffen: Landmann Schöbe-Beimoor und Landmann Timmermann-Wappenhütel. Fünf Arbeiter, Knechte und Metzker aus Ahrensburg waren angeklagt, in Bünningsstedt Sachbeschädigung verübt zu haben. Nur einer der Angeklagten, der Arbeiter G., wurde schuldig befunden und zu 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Die Ziegelarbeiter Rennek, Jochte und Dupschid, s. Z. Grüner Jäger, waren angeklagt wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung. Rennek wurde wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges (einer Flasche) zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, die übrigen wurden freigesprochen. — Der Knecht Savitzki aus Hamburg wurde wegen Uebertretung der Gefindesordnung zu 10 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft und wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — In einer Privat-

Klage wurde der Feilenhauer Becker aus Quellenthal zu 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Oldesloe, 4. Oktober. Für die am Sonntag, den 7. d. Ms. auf der hiesigen Christian-August-Bahn stattfindenden Herbst-Rennen liegen recht zahlreiche Meldungen vor, so daß dieselben sich recht interessant gestalten dürften. Gemeldet sind für: 1. Oldesloer Flachrennen 8 Pferde, 2. Prinzessin Henriette Jagd-Rennen 7 Pferde, 3. Verkaufshürden-Rennen 7 Pferde, 4. Landwirtschaftl. Flachrennen 11 Pferde, 5. Kurhaus-Steeple-Chase 9 Pferde und 6. Schluß-Flachrennen 8 Pferde.

Ultrashtedt, 5. Oktober. Die ordentliche Generalversammlung der Militärischen Kameradschaft für Ultrashtedt, Tonndorf und Umgegend findet am Mittwoch, den 10. d. M. im Vereinslokal von A. Singelmann-Tonndorf statt. Zur Verhandlung steht u. A.: Rückblick auf die letzte Sedanfeier; Berathung über die event. anderweite Aufbringung der Beiträge zur Sterbelasse; Berathung der nächstjährigen Feier von Kaisers-Geburtstag mit Rücksicht auf die am 18. Januar n. J. stattfindende Feier des 200jährigen Bestehens des preussischen Königthrones.

Südliches Stormarn, 4. Oktober. Ein Unstern scheint über die Dampfmaschinenbesitzer in Stenwarde zu walten; vor Jahresfrist verbrannte dem Besitzer Behn seine Maschine nebst einer Anzahl Korndiemer und kürzlich kam der Schmiedemeister Engel dasehst, während er auf dem Glinder Hofe arbeitete, dem Binder zu nahe und gerieth mit der rechten Hand in das Getriebe, wobei ihm mehrere Finger gequetscht wurden. Der Schwerverletzte wurde dem Marien-Krankenhaus in Hamburg zugeführt.

Die Kartoffelernte geht langsam ihrem Ende entgegen, der Ertrag der gelben Eierkartoffeln war taum ein mittelmäßiger, andere Sorten z. B. magnum bonum, ergaben bessere Erträge, die aber doch denen des Vorjahres nicht gleichkommen, starke Hitze und Fäule haben den Ertrag beeinträchtigt. Da der Preis der Kartoffeln noch ein niedriger ist, so ist der Anbau in diesem Jahre nicht lohnend, zumal in Anbetracht der steigenden Löhne und Untosten.

Die Herbstsaatbestellung geht rasch von statten, der Roggen lohnt in diesem Jahre sehr gut und wenn das Quantum an Futterzahl auch geringer gewesen ist, so ist der Körnerertrag doch ein weit besserer wie im Vorjahre. Reiche Erträge hat auch der Hafer erbracht. Keinen besonders guten Ertrag versprechen die Getreide, bei dem Mangel an Pflanzmaterial wurden viele kleine Pflanzen und zwar recht spät gepflanzt, dieser Umstand in Verbindung mit langer Trockenheit hinderte die Entwidlung.

Altona. Viel Glück im Unglück hatte ein Bote, der zehn Hundertmark Scheine in der Königstraße hier selbst verlor. Als er voller Entsetzen über seinen Verlust bei der Polizei meldete, konnten ihm die werthvollen Scheine sogleich vollständig übergeben werden: der Bankbeamte Prahl hatte sie gefunden und sofort dem Fundbüro der Polizei übergeben.

Elmsborn, 1. Oktober. Einem beispiellosen Schwindel ist ein Landmann bei Elmsborn zum Opfer gefallen. Derselbe verkaufte vor einiger Zeit seine Landstelle an zwei angelegliche Mäler aus Altona. Beide traten den gekauften Besitz bald darauf an, bezogen denselben und auch der Verkäufer blieb, wie dies beim Verkauf vorgesehen war, vorläufig dort wohnen. Als der frühere Besitzer nun eines Tags sich in Geschäften vom Hof entfernen mußte, benutzten die „neuen Herren“ seine Abwesenheit, um das gesammte lebende und todt Inventar zu verkaufen. Dann verließen sie ohne Lebenswohl die kahle Stätte. Der betrogene Landmann machte der Polizei Anzeige, welche die Beschuldigten ermittelte und in Haft nahm.

Schleswig, 3. Oktober. Mit dem ersten d. Ms. trat der Geheime Regierungsrath

G. C. Th. Runge, der seit 1865 die Angelegenheiten des schleswig-holsteinischen Schulwesens leitete, in den wohlverdienten Ruhestand. Derselbe hat durch seine rastlose und treue Arbeit das Volksschulwesen Schleswig-Holsteins wesentlich gefördert, waren doch während seiner 35-jährigen Amtstätigkeit eine Reihe von Aufgaben zu lösen, die ihm den größten Theil ihrer glücklichen Lösung verdanken. War zunächst die Ueberführung des schleswig-holsteinischen Schulwesens in die preussische Verwaltungsorganisation, die Neuordnung der Ausbildung der Lehrer keine kleine Aufgabe, so nicht minder die Durchführung der Dr. Falk'schen Schuldotationsgesetze, die Neuordnung des Pensionswesens, der Alterszulagen, die Durchführung des Lehrerbefolgungsgesetzes vom 3. März 1897. Seine reiche Erfahrung und umfassende Gesezestunde hat Geheimrath Runge in seinem Buche: „Das Volksschulwesen der Provinz Schleswig-Holstein“ niedergelegt und ist damit der zuverlässigste Rathgeber in Rechtsfragen für alle Diejenigen geworden, die mit dem schleswig-holsteinischen Schulwesen zu thun haben.

Friedrichstadt, 30. September. Zur 50-jährigen Erinnerungsfeier der Beschließung Friedrichstadts sind zahlreiche alte Kampfgenossen in unserer festlich geschmückten Stadt eingetroffen. Nachdem gestern Nachmittag auf dem Kirchhofe in Roddenbüttel, wo 75 schleswig-holsteinische und 24 dänische Krieger ruhen, eine mit Bekränzung verbundene Gedenkfeier stattgefunden hatte, bei der Pastor Bruhn-Roddenbüttel die Rede hielt, wurde hier in Friedrichstadt die Feier abends 7 1/2 Uhr mit einem Zapfenstreich eingeleitet. Um 8 1/2 Uhr begann im „Holsteinischen Hause“ der Festkommers. Hier hatten sich wohl mehr als 800 Personen, darunter mindestens 3-400 alte Kampfgenossen, versammelt. Hauptlehrer Nommensen begrüßte die Gäste namens des Festausschusses und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Unter jubelndem Beifall wurden zwei Telegramme an den Kaiser und die Kaiserin abgelaufen. Beide Telegramme sind gleichlautend wie folgt: „Euer Majestät bitten die an der 50jährigen Erinnerungsfeier der Beschließung Friedrichstadts theilnehmenden, nach Hunderten zählenden alten Kämpfer für Schleswig-Holsteins Recht und Freiheit und die Bürger Friedrichstadts, ehrfurchtsvolle Huldbigung entgegennehmen zu wollen.“ Darauf bewillkommnete Bürgermeister Wiese die Gäste namens der Stadt und verlas zwei an ihn gerichtete Briefe von dem bei Friedrichstadt schwer verwundeten Hauptmann a. D. Basson-Pinneberg und von Leutnant Emil Telens-London, der 500 M. überjandte zur Vertheilung an Krüppel und Invalide der Stadt. Die Hauptfestrede hielt Stadtverordneter Brauerbeißer Roß; er schloß mit einem Hoch auf Schleswig-Holstein, worauf das Schleswig-Holstein-Lied gesungen wurde. Stadtverordneter Johs. Nothbaar gedachte der Kampfgenossen von 1848/51. Nachdem das Lied „Es war auf Jütlands Auen“ gesungen war, trat Redefreiheit ein, von der ausgiebig Gebrauch gemacht wurde.

Kiel, 2. Oktober. Ein angetrunkenen Schutzmann der königlichen Polizei veranlaßte am Montag hier einen Straßentummult, der bedenkliche Dimensionen anzunehmen drohte. Bei dem Umzug des vierten Polizeireviers war es nicht ganz trocken hergegangen, und einige nicht in Dienst befindliche Schutzleute, in deren Gesellschaft später auch ein Kollege im Helm gesehen wurde, hatten verschiedene Wirthschaften besucht und waren u. a. von dem Inhaber des Rathswinkelers abgewiesen worden. In der Damenstraße gerieth einer der Schutzleute mit einem ruhig des Weges gehenden Arbeiter, den er angeblich zum Tanzen aufforderte, in Streit, wobei der Arbeiter mit einem Säbelhieb auf den Kopf traktirt wurde, sodas der Blutende der nächsten Verbandstelle zugeführt werden mußte. Später wiederholte sich der Austritt in ähnlicher Weise in der Flämischen Straße, wobei ein auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle begriffener Mann einen Stich mit dem

Säbel in die Rippengegend erhielt, sodas er in die Akademischen Heilanstalten gebracht werden mußte. Inzwischen war in der genannten Straße ein ungeheurer Auflauf von Menschen entstanden, die gegen den Exzessanten und seine Begleiter eine drohende Haltung einnahmen; andere sorgten dafür, daß bedienstete Schutzleute in größerer Zahl herbeikamen, die die Gefahr beseitigten. 3 Schutzleute sollen verhaftet worden sein. (S. C.)

Kleine Mittheilungen.

In eine gefährliche Situation gerieth am Sonntag Abend spät ein Mädchen aus Winterhude. Demselben war bei der Lombardsbrücke der Hut in die Äster gefallen. Bei dem Versuch ihn wieder herauszufischen, stürzte es selbst ins Wasser. Es gelang dem Mädchen jedoch, auf ein daselbst liegendes Fischloß zu klettern, wo es ohnmächtig zusammenbrach. In diesem Zustande wurde am Montag Morgen früh die Bedauernswerthe in halberstarrem Zustande aufgefunden und ins Kurhaus gebracht.

Der erste und älteste Kapitän der Hamburg-Amerika-Linie, Peter Nicolaus H. Peters, ist in Kiel, 80 Jahre alt, gestorben und in Brunsbüttel beerdigt. Der Verstorbene war Führer des ersten Segelschiffes der Hamburg-Amerikanische Paddelfahrt-Atien-Gesellschaft bei ihrer Eröffnung im Jahre 1847 und später Hafenmeister in Kiel.

Durch einen Rehbod im Schlafe gestört wurde neulich Morgens 6 Uhr ein Einwohner in Roddenbüttel; der Bod hatte seinen Weg über den Gartensaum genommen und war direkt in das Schlafstübchen gesprungen. Der Jagdpächter weigert sich, den Schaden zu bezahlen, weil Zertrümmung von Fenstern seitens des Wildes nicht im Jagdgesetz vorgesehen ist.

Ein schwerer Unglücksfall wird aus Dahler-Osterby gemeldet. Die 80jährige Mutter des Hofbesizers Achsel wurde von einer schon gewordenen Kuh niedergeworfen und getödtet.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich auf dem Hofe des Fuhrwerksbesizers Pahl in Quildborn zugetragen, indem der Besitzer beim Abfahren von seiner Hofstelle seinen eigenen fünfjährigen Sohn überfuhr. Der Kleine war dem Vater unbemerkt vor das Fuhrwerk gelaufen und gingen die Räder des Wagens denselben beim Anziehen der Pferde über den Hals, sodas sofort der Tod eintrat.

Neueste Nachrichten.

Aus authentischer chinesischer Quelle wird gemeldet: Die Kaiserin-Wittve entsandte die höchsten Beamten des Reiches mit dem Auftrage, alle notwendigen Anordnungen zu den höchsten Ehrerweisungen für die Leiche des Zehrn. v. Rotteler zu treffen. Ferner ist von der Kaiserin bestimmt worden, daß in der Hauptstadt ein würdiger Tempel zum Gedächtniß des Ermordeten errichtet werde und daß, wenn die Leiche Tientsin und die chinesischen Hafenorte passirte, der Oberaufseher des Handelsverkehrs in Tientsin und die höchsten Beamten der Hafenplätze ihr die höchsten Ehren erweisen sollen. — Die Prinzen Tuan, Lanyi und drei andere, sowie Kangji sind aller Würden und Ämter verlustig erklärt worden. Tzungfuhlang und alle an der Boxerbewegung Theilnehmenden sollen noch degradirt werden.

An der Eroberung von Schanhaiwan nahmen vier deutsche Kriegsschiffe und außer ihnen noch englische, französische und russische theil. Unter den betheiligten Landtruppen befand sich auch das zweite Bataillon des deutschen 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments. Die Forts wurden nach einem Telegramm der „Tribuna“ von 10 000 Chinesen vertheidigt, denen eine Truppenmacht von 3500 Russen, 100 Engländer, 1100 Franzosen, 800 Deutsche und 500 Italiener entgegentrat. Den Oberbefehl über die internationale Flotte führte der italienische Admiral Cambiani.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Drei Nordpolfahrer.

Unsere Leser erhalten in beistehender Zeichnung eine Abbildung der drei hervorragendsten Teilnehmer an der Polar-Expedition des Herzogs der Abruzzien. Dem Herzog Luigi selbst, als Führer und Unternehmer der Expedition, ist es befallig in Folge Erfrierens der Finger nicht möglich gewesen, an der am weitesten nach Norden führenden Schlittenreise von Franz Josefs-Land aus, wo das Expeditionsschiff Stella Polare festlag, Theil zu nehmen. Dieselbe wurde daher nun vom Kapitän Cagni geleitet, dem es gelang, höher zum Nordpol vorzubringen, als irgend ein anderer Forscher vor ihm. Unser drittes Porträt zeigt den Leutnant Quercini, der, an der Schlittenfahrt Cagni's theilnehmend, mit seinen beiden Ge-



Capt. Cagni, Herzog Luigi, Leutn. Quercini

fährten auf dem Rückmarsche, nachdem sie unterwegs von der Expedition umkehren mußten, verschollen ist.

Er ist ein Opfer des Forschungsstrebens geworden, der in neuester Zeit so zahlreiche Expeditionen nach dem Nordpol veranlaßt hatte.

Tungfuhsiang,

Oberkommandirender der chinesischen West- und Nordarmee.



Die Annahme, daß die chinesischen Machthaber in Wirklichkeit zu Friedensverhandlungen geneigt sind, ist bereits verschiedentlich durch Maßnahmen derselben widerlegt. Letztlich ist nun der General Tungfuhsiang, dessen Porträt wir beistehend bringen, zum Oberkommandirenden der chinesischen West- und Nordarmee ernannt, was auf einen energischen, kriegerischen Widerstand der Chinesen schließen läßt. Der genannte General rekrutirt denn auch von Neuen Truppen in der Provinz Shansi und den angrenzenden Distrikten, mit denen er den Truppen der Westmächte entgegenzutreten beabsichtigt.

Der Krieg in China.

Der Depeschenwechsel zwischen den Kaisern der beiden Staaten, die sich nicht den Krieg erklärt haben, aber trotzdem in blutigster Weise bekämpfen, dürfte kaum etwas zur Klärung der verwickelten Lage beitragen. Daß der 1. 3. vor. der Kaiserin fast gestellte oder abgesetzte Schattenkaiser Kwangli jetzt gelegentlich wieder aus der Versenkung auftaucht, ist eins der vielen Tauschspielkunststücke der räuberischen chinesischen Diplomatie,

Am Fenster.

Novellette von Anna Treichel.

(Nachdruck verboten.)

Das starre Antlitz gegen die Glasscheiben gelehnt, die durchsichtigen Hände um den runden Schließknopf trampfend, so stand Magdalene auch heute wieder am Fenster und richtete den planlosen Blick ins Weite.

Ob sie auf etwas wartete? Harrete sie auf Jemand der da kommen sollte und den schon von weitem zu erspähen ihr Herz sie drängte? Nein, sie erwartete nichts mehr auf dieser Erde, sie hatte nichts mehr zu erhoffen von dieser Welt, — es war alles aus, ihr Glück gestorben! Kopf und Seele waren ihr trant, wie im Traume lebte sie dahin und nur die Vergangenheit hatte noch Raum in ihrem müden, stumpfen Hirn, — darüber grübelte sie, daran dachte sie!

Und wenn Jemand die Geschichte dieses jungen, gebrochenen Lebens hätte schreiben wollen, die freilich nur aus wenigen targa Kapiteln bestand, so hätte er als ihren Titel nur diesen wählen müssen: „Am Fenster!“ Wisset uns hören, wie des Schicksals oft so wunderliches Walten es hier fügte!

Am Fenster, — da stand auch die junge fröhliche Magdalene, als ihr Vater, der Major Hellern, den neu in das Regiment versetzten Oberleutnant Ottomar von Rheding das erste Mal zum Mittagessen mit heimbrachte. Sie schaute hinab auf die belebte Straße, welche beschienen ward von hellem Frühlingssonnenschein. Wie schön, daß der lange böse Winter nun endlich wieder vorbei war.

Und da kamen sie ja, Väterchen und Herr von Rheding, den kennen zu lernen, Magdalene schon recht neugierig war. Er sollte ein schöner flotter Mann sein, dieser Ruf war ihm vorausgegangen, und um ihn ganz unbefangen betrachten zu können, noch ehe er ihr bei der formellen Vorstellung gegenübertrat, hatte sie sich sicher hierher postiert.

Hoffentlich blieb sie unentdeckt, sicherlich; die Herren unterhielten sich ja so eifrig, da schauten sie wohl kaum herauf.

Aber Magdalene hatte sich getäuscht, denn plötzlich hob der Major den Kopf und deutete dann mit der Hand erklärend auf das Haus, gewiß bezeichnete er es seinem Begleiter als ihr nun glücklich erreichtes Ziel und lobte seine angenehme Lage, und dann hatte er auch richtig Magdalene bemerkt und nickte ihr nun freundlich zu.

„Da steht ja auch mein Töchterchen am Fenster!“ so glaubte Magdalene ihn sagen zu hören.

Und da hob auch Ottomar von Rheding das Haupt und ein lächelnder Gruß flog zu ihr hinauf, erlösend zuckte sie zusammen. Dieses blühende Mannesantlitz dort, welchem die spielenden Sonnenstrahlen einen so warmen Ton verliehen, die blauen Augen mit dem intensiven Leuchten, die traustvoll-schlanke Gestalt thaten es ihr an auf den ersten Blick! Sie mußte unwillkürlich an Baldur denken, den Lichtgott grauer Vorzeit, — so stellte sie sich ihn vor, so mühte auch er dahergeschritten kommen, den jungen Lenz verkörpernd!

„El, ziehst Du so „heidnische“ Vergleiche, kleine Magdalene, Du, die gute Christin? Ist schon weit gekommen mit Dir! Noch immer träumend schaute Magdalene hinaus, als schon im Vorplatz die Sporen klirren, — dann öffnete sich die Thüre und als Magdalene

wechsel sich dadurch bethätigten, daß der Brief des Kaisers Kwangli durch den seit vielen Jahren hier akkreditirten ersten Sekretär der Gesandtschaft Kinginshai überreicht wurde. Die Antwort Kaiser Wilhelm's wurde an Dr. Mumm v. Schwarzenstein zur Weiterbeförderung an ihre Adresse gesandt. Dieser Briefwechsel und die Art seiner Uebermittlung bedeutet aber nicht die Wiederaufnahme des regulären diplomatischen Verkehrs zwischen Deutschland und China, denn selbst wenn zwei Staaten, wie es hier nicht der Fall ist, sich in offiziellem Kriegszustande befinden, bleibt der persönliche Verkehr der Souveräne von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen unberührt.

Nach englischen Meldungen aus Tientsin hat Graf Waldersee sehr herzliche Beziehungen mit den verbündeten Kommandeuren hergestellt.

General v. Höpfner ging am 25. v. M. mit 2000 Mann und einer Feldbatterie nach dem nördlichen Theil des kaiserlichen Jagdparcs ab, da Tags vorher eine Patrouille angegriffen wurde. Die Deutschen steckten mehrere Dörfer in Brand, wo Waffen gefunden wurden, und rückten bis Nauchungmen vor. Die Boxer, die außerhalb der Stadt angetroffen wurden, wurden nach kurzem Kampfe zerstreut. Die feindlichen Truppen waren theils mit Gewehren, theils mit Piken und Schwerten bewaffnet. Einige chinesische Soldaten, die sich auf 20 Schritt den deutschen Truppen näherten, wurden niedergemacht. Vier Deutsche sind verwundet.

Der Krieg in Südafrika.

Der kleine Krieg scheint noch lange nicht erloschen zu sein und kann den Engländern noch mancherlei zu schaffen machen. So haben Burentrupps neuerdings den Engländern wieder recht fühlbare Schläppen beigebracht, worüber Lord Roberts vom 2. ds. Mts. aus Pretoria meldet: Ein Convoi von 22 Wagen, der unter Estorte von 60 Mann Kavallerie nach Vryheid ging, wurde gestern von 140 Buren bei de Jagersdriest angegriffen. 12 Mann entkamen, Natal-Freiwillige wurden abgehandelt, um in Erfahrung zu bringen, was aus den Uebrigen geworden ist.

In der letzten Nacht brachten die Buren einen Eisenbahnzug bei der Panstation zum Entgleisen. Im Zuge befanden sich drei Kompagnien Coldstream-Garde nebst anderen Truppen. 5 Mann sind todt, 1 Offizier 13 Mann verwundet.

Deutsches Reich.

Aus Berlin meldet die „Nat.-Ztg.“: Um zu vermeiden, daß infolge des 9-Uhr-Adenschlusses nach 9 Uhr Abends wegen Fortfalls der Beleuchtung die Schaufenster und Verkaufsläden die bisherige Straßenbeleuchtung, namentlich der Hauptverkehrsstraßen, unzureichend werde, leitete die städtische Gasverwaltung eine durchgreifende Verbesserung der Straßenbeleuchtung in die Wege.

Ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei des Bezirks Hagen fand am Sonntag in Barmen statt und war aus allen Gebieten des Bezirks zahlreich besetzt. Dem Parteitag ging am Sonnabend eine Volksversammlung voraus, die den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllte. Richter hob hervor, daß die Aufstachelung von Sonderinteressen eine böse Erbschaft der Bismarck'schen

Politik sei, an der wir im Innern schwer zu leiden haben, in der auswärtigen Politik aber habe Bismarck im Dreibund ein Bollwerk für den europäischen Frieden geschaffen, das auch die Fehler der Gegenwart überdauern könne. Eingehend behandelte Abg. Richter die China-Politik. Er sprach sich mit Entschiedenheit dagegen aus, daß Deutschland im weiteren Verfolg der Dinge eine führende Stellung unter den Mächten in Ostasien einnehme, die im Mißverhältniß stehe zu den geringen Interessen, die gerade Deutschland im Verhältniß zu den übrigen Mächten in China wahrzunehmen habe. Redner schilderte die Art der Inzenerung der deutschen China-Politik als geeignet, die Aufgaben dieser Politik selbst zu erschweren und besprach eingehend die neuere Richtung der deutschen Politik, die unter der Bezeichnung Weltpolitik, Weltbürgerschaft, Weltreich hervortrete. Er rügte die Nichtberufung des Reichstages und tabelte die Passivität des Reichstages. Nach dieser Charakteristik der allgemeinen politischen Lage skizzirte Abg. Richter im Einzelnen die Aufgaben der Freisinnigen Volkspartei. Abg. Venzmann wies auf die Schwierigkeiten hin, die ihm in der vorigen Session in seinem Beruf durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches erwachsen seien. In der nächsten Session werde er wieder mit ganzer Kraft sich dem Parlament widmen können. In der Besprechung des persönlichen Regiments rügte Abg. Venzmann unter lebhaftem Beifall, daß in den Reichstagsverhandlungen einer Kritik des Monarchen zu enge Grenzen gezogen seien. Abg. Dr. Müller-Sagan kennzeichnete die Ausschreitungen der Waldersee-Mache und geißelte die Widersprüche, die sich zwischen unserer äußeren „Weltmachtspolitik“ und einer mehrfach hervortretenden Kirchthurmpolitik im Innern ergeben.

Die Staatsregierung hat in diesen Tagen wiederum einen ländlichen Besitz in Nord-schleswig angekauft und dadurch das Domänen-gut im südlichen Theil der Insel Alsen erweitert. Innerhalb weniger Jahre sind erst größere und kleinere ländliche Besitzungen in die Hände des Staates übergegangen. Sämmtliche Domänen liegen in den Gebieten, wo das Dänenthum eine beherrschende Stellung einnimmt: in den Kreisen Hadersleben und Sonderburg. Während sich die Städte und größeren Ortschaften beider Kreise dem Deutschthum in erfreulicher Weise erschlossen und allmählig eine völlig deutsche Stadt- und Ortschaften durchsetzen, blieb das platte Land jahrelang von deutschen Wesen unberührt. Durch die Erwerbung der Domänen hat das Deutschthum feste Stützpunkte erlangt, von denen aus die innere Gewinnung der Nord-schleswiger für deutsche Sprache, Gesinnung und Sitte unterstützt wird. In dem Kreise Hadersleben sind sieben Landgüter und Höfe, nämlich Groß-Varssüll bei Sommerfeld, Röbbinggaard, Ballegaard bei Gramm, Taar-ningsgaard bei Christiansfeld, Nantruphof bei Desby, Ottersüll bei Scherrel und Keldel, im Kreise Sonderburg vier Besitzungen, Ketenisgaard, Hirschholm, Augustenburgerhof und eine Landstelle auf Alsen von der Regierung angekauft worden.

Dem in neuerer Zeit häufiger gewordenen Uebertritt protestantischer Adeliger in Sachen zum Katholizismus sucht der Landes-Verein des Evangelischen Bundes durch einen Mahnruf an den evangelischen Adel Sachsens zu begegnen, worin er dringend bittet, die Fahne

ihre Vater, der Major Hellern, durchaus keine Mühsal liegen hatte, wie man wohl wußte. Und das schlimmste dabei, — denn ohne dieses hätte Ottomar ja bis zur Erlangung des Hauptmannranges auf seine Vereinigung mit der Geliebten warten können, dem Beispiele so vieler anderer gleich, — er war nicht nur mittellos, sondern er hatte auch noch Schulden! Er, der sich stets allein in der Welt herumgedrückt, ohne verwandtschaftlichen Rath und Anhalt, hatte, ohne doch schlecht zu sein, leichtsinnig gelebt und mehr verwirrt als glücklich, als ihm zu Gebote gestanden. Um seine Karriere nicht zu gefährden, nahm er bei Geldverleihen etliche Summen auf, von denen er bei seiner Verlegung in die neue Garnison einen Theil mit dem Reste seines Privatvermögens deckte, ohne sie doch bei weitem gänzlich abtragen zu können.

Und nun harrten die Gläubiger auf eine „reiche Heirath“ seinerseits, mit der er sie tröstet, mit deren festem Versprechen er sie einzig hinhielt und die zu machen, ihm, dem glänzenden Offizier, absolut nicht schwer fallen würde. Sein Hauptgläubiger hatten ihm auch bereits einen Vorschlag in dieser Hinsicht gemacht, nämlich in der Person einer Verwandten von sich, die in Ottomars jetziger Garnison wohnte, der Tochter eines reichen Mühlenbesizers.

So rüchte sich jetzt Ottomars Verschulden. Eine reiche Heirath, — er war ja dazu entschlossen gewesen, — aus dem so menschlichen Selbsterhaltungstrieb heraus, und hatte das betreffende Fräulein, Melitta Goldberg, auch schon kennen gelernt.

(Schluß folgt.)

des Pro zu erhal damit z Königsf wir wie Kreise, i Religion bensach davon r Das im Ne betreffen pflichtige sich auf Versuchen 1 und gelege pflichtig anzumun reits der a) die werbebe von Sch lowie d gewerbe d die Besörbe dienende Sandels regitter e. Betrie Kraft b gehend Antiel Novemb der Ann herbe 100 Ma Die C ministerr beizliche ministere gung am legt politit p unjere r Minister wortet h die ganz minister gemeint In 3 Verhält und ein vorner Vorwür gegen persönli geboren zunächst öffentlic der Ger and ein anguruf Numme August kaiserlich Juridien gegen worden nehmur daß die hatten, Wüch siehen. emprie die Mu

des Protestantismus tapfer und treu aufrecht zu erhalten. Man glaubt, daß der Uebertritt damit zusammenhängt, daß das sächsische Königshaus katholisch ist. Auch hierin haben wir wieder ein Beispiel davon wie leicht die Kreuze, die sich sonst rühmen, dem Volke die Religion erhalten zu wollen, es mit Glaubenssachen nehmen, wenn sie sich Vorteile davon versprechen.

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Betriebe. Die Anmeldefrist erstreckt sich auf die bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellt, durch die §§ 1 und 2 des Gewerbe-Unfall-Versicherungs-gesetzes vom 30. Juni 1900 für versicherungspflichtig erklärten Betriebe. Demzufolge sind anzumelden, soweit diese Betriebe nicht bereits der Versicherungspflicht unterworfen sind:

a) die gewerblichen Brauereien, b) die Gewerbebetriebe, welche sich auf die Ausführung von Schlosser- oder Schmiedearbeiten erstrecken, sowie das Fensterputzen und das Fleischer-gewerbe, c) die gewerbsmäßigen Lagerebetriebe, d) die Lagerungs-, Holzfüllungs- oder der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betriebe, wenn sie mit einem Handbelsgeräthe, dessen Inhaber im Handels-register eingetragen steht, verbunden sind, e) Betriebe jeder Art, für welche durch thierische Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Anwendung kommen. Säumige Unternehmer, die die Anmeldung ihrer versicherungspflichtigen Betriebe bis zum 15. November einschließlich unterlassen, können zu der Anmeldung von der unteren Verwaltungs-behörde durch Geldstrafen im Betrage bis zu 100 Mark angehalten werden.

Die Chinapolitik macht den deutschen Finanz-ministern böse Kopfschmerzen. Eine charakteristische Aeußerung des bayerischen Finanz-ministers theilt die Neue Bayer. Landes-zeitung mit. In einem Gespräch hat derselbe am letzten Sonnabend erklärt: „Die Chinas-politik paßt mir ganz und garnicht wegen unserer bayerischen Finanzen.“ Als darauf der Minister des Innern Hr. v. Feilitzsch geant-wortet habe, die Chinesen würden ja schließlich die ganze Rechnung bezahlen, habe der Finanz-minister einen tiefen Seufzer gelhan und gemeint: „Ja, wenn wir's nur schon hätten!“

In Kiautschou herrschen sehr unergiebige Verhältnisse zwischen dem Gouverneur Jaeschle und einem Theil der Zivilbevölkerung. Gouverneur Jaeschle hatte für gut befunden, auf Vorwürfe, die in der „Deutsch-asiat. Warte“ gegen seine Amtsführung und gegen sein persönliches Verhalten gegenüber der ein-geborenen Bevölkerung erhoben worden waren, zunächst mit Erklärungen und Berichtigungen öffentlich zu antworten und dann den Schut-zer der Gerichte gegen die „Deutsch-asiat. Warte“ und einen Bauaufseher Abraham in Tjingtau anzuklagen. Die letzte in Berlin eingegangene Nummer der „Deutsch-asiat. Warte“ vom 19. August theilt nun mit, durch Beschluß des kaiserlichen Gerichts von Kiautschou sei nach Zurücknahme des Strafantrages das Verfahren gegen die beiden Angeeschuldigten eingestellt worden. Die allerersten gerichtlichen Ver-urtheilungen hätten genügt, um darzutun, daß die zwei Verklagten nicht zu viel gefagt hatten, als sie Herrn Jaeschle auf dessen Wunsch öffentlich der Chinesenmishandlung zeigten. — Wenn der Bericht den Thatfachen entspricht, sind die Vorgänge nicht geeignet, die Autorität des Gouverneurs zu heben.

Ausland.

Großbritannien.

Die bisherigen Ergebnisse der Parla-ments-wahlen lassen erkennen, daß die Zusammen-setzung des neuen Hauses von der des alten kaum abzuweichen wird. Die Hoffnung der regierenden konservativen Partei auf starken Zuwachs sind bisher unerfüllt geblieben, aber auch die liberale Opposition findet ihre Rechnung nicht. Bisher wurden 178 Mini-sterielle und 54 Oppositionelle gewählt, erstere gewannen 6, letztere 7 Sitze.

Italien.

Der durch Ueberschwemmung in Liguria angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. In den Orten Cengio, Mallare Quiliano, Pian di Merlino und Millefino wurden mehrere Häuser zerstört, noch viele andere drohen ein-zustürzen. Zahlreiche Brücken wurden in Trümmer gelegt; die Felder sind in trost-losem Zustande. In Pian di Merlino haben die Fluthen ein ganzes Haus mit der darin wohnenden Familie fortgerissen, wobei 7 Mit-glieder der Familie ertrunken sind; in Millefino erreichte das Wasser eine Höhe von 10 m. Es steht fest, das viele Menschen umgekommen sind, aber man kennt die Zahl noch nicht. Die Behörden senden Hilfsmannschaften; Man denkt den Eisenbahnverkehr am 19. d. wieder voll aufnehmen zu können.

Frankreich.

Die französische Regierung wird bei dem Wiederzusammentritt der Kammern ein Gelb-buch über die chinesische Angelegenheit ver-öffentlichen und die bis Ende des Jahres erforderlichen Kredite verlangen. Die Ge-sammtsomme der Kredite wird 70 Millionen Franks betragen. Bewilligt sind 19 Millionen Franks; während der Parlamentsferien ließ sich die Regierung im Staatsrathe einen Kre-dit von 12 Millionen Franks eröffnen, so daß nach Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten ein Ergänzungskredit in Höhe von 39 Millionen beantragt werden wird.

Mannigfaltiges.

Die Grundsteinlegung des Völker-schlachtdenkmal bei Leipzig, die am 18. Oktober, am Jahrestage der Schlacht, erfolgen soll, wird eine echt volkstümliche Feier werden. Ueber 300 Vereine haben ihre Theilnahme dazu bereits angemeldet, von denen die auswärtigen allerdings meist nur durch Fahndeputationen vertreten sind. 275,000 Mark Entschädigung verlangen von der großherzoglichen Generalintendant in Karlsruhe die Hinterbliebenen des durch einen Sturz auf der Bühne verunglückten Sängers Plant. Verklagt sind in erster Reihe die Generalintendant; der Generalintendant Dr. Bülling, der Regisseur Schön sowie zwei weitere technische Beamte. Die Klage gegen die einzeln benannten Personen stützt sich auf die Behauptung, diese hätten nach technischer Seite hin nicht für genügende Sicherheit Sorge getragen; die Höhe der Summe wird damit begründet, daß Plant auf Grund des Sektionsbefundes noch lange Jahre arbeits-fähig gewesen und seiner Familie noch be-deutende Summen hätte verdienen können.

Eine Damenschlacht. Eine außer-gewöhnliche, turbulente Scene spielte sich vor wenigen Tagen in dem Trachtenpalast der Pariser Weltausstellung ab. In der Abthei-lung, die den Erzeugnissen der heutigen Mode geweiht ist, hatten sich meist viele aus-

ländische Schneiderinnen auf. Die Kleider-künstlerinnen aus aller Herren Länder be-gnügen sich aber nicht nur damit, die Schöpf-ungen der weltberühmten Firmen Worth, Raubrit, Redfern u. A. lange und andächtig zu betrachten, sondern sie machen sich über jedes ihnen imponirende Kostüm genaue Notizen oder sind gar eifrig bemüht, die ganzen Toiletten zu kopiren. Es ist schon häufig zwischen den studirenden Modistinnen, die so viel wie möglich Profit aus ihrer Pariser Reise ziehen möchten, und den Besucherinnen der Ausstellung, die nur sehen und be-wundern wollen, zu Reibereien gekommen. Die Einen lassen sich nicht gerne in ihrer Arbeit stören und die Anderen haben keine Lust, halbe Stunden lang darauf zu warten, bis dieses oder jenes belagerte Modell vor den zeichnenden und tritzelnden Schneiderinnen freigegeben wird. Mehrere Damen, die schon zum zweiten Male im Laufe des Nachmittags die betreffende Abtheilung aufgesucht hatten, ohne in die unmittelbare Nähe bestimmter Roben, die sie zu besichtigen wünschten, ge-langen zu können, verloren endlich die Geduld und machten einen ganz energischen Ver-such, die Modistinnen gewaltsam fortzudrängen. Das war aber leichter geplant als ausgeführt. Die Angegriffenen widerwehrten sich und bald flogen nicht allein beleidigende Redensarten hin und her, es wurde auch macher derbe Puff und manche Ohrfeige ausgetauscht. Besonders ausgiebigen Gebrauch machten die weiblichen Ritter von der Nadel, deren Hände nicht mit Handschuhen besetzt waren, wie die ihrer den höheren Ständen angehörenden Widersacherinnen, von ihren Fingerringen. Auf den Lärm eilten von allen Seiten Leute herbei, und einige mutthige Herren suchten die Kämpfenden zu trennen, um die Ruhe wieder herzustellen. Eitles Beginnen! Die Unvorsichtigen mußten ihre Kühnheit theuer bezahlen. Beide mit einander streitende Par-teien stürzten sich jetzt auf die Vermittler, und diese trugen, obwohl sie sich mit Stößen und Schürmen vertheidigten, erhebliche Kratzwunden im Gesicht und an den Händen davon. Die schlichten Kopfbedeckungen der Männer wie die federngeschmückten Hüte der Frauen wurden abgerissen und mit Füßen getreten, Kleider hingen in Fetzen um ihre Trägerinnen, und manche blonde oder braune Haarfrisur lag zur größeren Hälfte am Boden. Erst mit Hilfe einiger Schutzleute war es den Ange-stellten des Pavillons möglich, die Ruhe-störer mit sammt ihren sieben Sachen an die Luft zu setzen. Anfänglich schien es, als sollte die Schlacht im Freien weitergeführt werden, doch wurde dies durch reifliches Vor-geden der Hüter der öffentlichen Ordnung verhindert. Nachschraubend entfernten sich die Kleiderkünstlerinnen; beschämt und zitternd vor Aufregung suchten die arg derangirten Damen den ersten besten Ausgang zu gewinnen, um sich in Droschken nach Hause fahren zu lassen.

Seltame Wirkung eines Blitzstrahls.

In den letzten heißen Tagen des September entlud sich — wie aus Norwalk im Staate Connecticut geschrieben — über jener Gegend ein ungewöhnlich heftiges Gewitter. Man hatte in Norwalk gerade einen der angesehen-sten Bürger des Städtchens zu Grabe ge-tragen, und die Angehörigen und Verwandten des Verstorbenen waren in dessen Hause ver-sammelt, um der Testamentserröffnung beizu-wohnen, als das Unwetter losbrach. Alle Anwesenden hatten auf Stühlen und anderen Sitzgelegenheiten Platz genommen, nur der

jüngere Sohn des Testators, Mr. John Fitz-gibbons war an den Kamin Sims gelehnt, stehen geblieben. Plötzlich erfüllte ein von trachendem Donner begleiteter Blitz den Raum, in dem sich die Trauernden befanden, mit blendender Helle. Jedem war es, wie er später erzählte, als ob eine riesige Feuerkugel sich in dem Gemach mit rasender Schnelligkeit um ihre eigene Achse drehe. Längere Zeit, nachdem das Licht erloschen, erwachte William Fitzgibbons, der ältere Sohn aus einer leichten Betäubung und es gelang ihm auch, die anderen Personen zum Bewußtsein zurückzu-rufen. Bei seinem Bruder aber, den man noch in derselben aufrechten Stellung am Kamin erblickte, half kein Rütteln und kein Anschreien. Der junge Mann stand mit weit-geöffneten Augen wie erstarrt da und rührte kein Glied. Man bestürmte ihn mit Fragen, doch kein Muskel zudte in seinem tief erbläuten Gesicht. Er wurde vorsichtig auf eine Chaise-longue gebettet und zum Theil entkleidet. Sein Körper war steif wie der eines Todten. Der herbeigerufene Arzt erklärte jedoch, daß es sich nur um eine momentane Lähmung handele. An der rechten Schulter, die mit dem Kamin Sims, in den der Blitz eingeschlagen hatte, in Berührung gekommen war, befand sich eine erhebliche Brandwunde. Quer über den Leib des Getroffenen lief ein grell rother Streifen, der dann am linken Bein entlang bis zu dem ebenfalls sehr verbrannten Fuß führte. Man gab dem Besinnungslosen starke Narkotika und massirte Körper und Glieder unausgesetzt. Nach mehreren Stunden kam der Patient zu sich und nach weiteren Bemühungen der sich ablösenden Masseure wich auch die Lähmung allmählich. Am nächsten Tage konnte sich der junge Mann wieder ganz nach Willkür bewegen, nur fühlte er sich noch sehr schwach und im Kopf benommen; auch verursachten ihm die Brandverletzungen große Schmerzen.

Wolkenbruch in Genua. In der Nacht zum Sonntag ging in Genua ein mehrere Stunden dauernder heftiger Wolkenbruch nieder. Die Wassermassen brachten die Mauer des Bahnhofes an der Porta Principe zum Ein-sturz und überflutheten das Postbüro; drei Postbeamte erlitten Verletzungen, die im Bureau lagernden Briefe wurden fortgeschwemmt. Das Wasser überfluthete auch die Schienen und bedeckte dieselben mit Schlamm, so daß die Züge außerhalb des Bahnhofes halten mußten. In der Umgebung der Stadt wurden Brücken eingerissen, Deiche beschädigt und das Land überschwemmt. Verlust an Menschen-leben ist nicht zu beklagen.

Braut-Seiden Robe Mk. 17.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zoll-frei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Sem-berg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.

Bestellen Sie zum Vergleich die reich-haltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei

NICHEL & Cie. BERLIN

Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.

Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Urmante.

L. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.

Austriolieferanten L. H. d. Prinzessin Arbet von Anhalt

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziefe** in Ahrensburg.

Druck u. Verlag von **Ernst Ziefe** in Ahrensburg und Altrahnsfeld.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Sebung der Kirchensteuern in der Kirchengemeinde Woldenhorn beginnt in diesem Jahre am 8. Oktober. Ahrensburg, den 4. Oktober 1900.

Der Kirchenrechnungsführer.

Versteigerungsanzeige.

Montag, den 8. Oktober cr., Nachm. 3¹/₂ Uhr,

werde ich in **Wilstedt** bei dem Gast-wirth **Ahrens**, anderweit gepfändet:

1 Kub. (tragend), 7 Sack Buch-weizen, 1 Starke, 2 Sack Buch-weizen, 9 Sack Buchweizen, Hafer in Stroh, (3 Tonnen), noch nicht gedroschenen Roggen (ca. 4 To.)

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Ahrensburg, den 3. Oktober 1900.

Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

SÜD-BRASILIEN

Ansiedelung von Kolonisten in **SANTA CATHARINA** durch die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft Hamburg, Neue Gröningerstrasse 10. Prospekte gratis und franko.

Martha Sorhagen, Hamburg, Steindamm Nr. 72.

Kinder-Confection.

Vollständig assortirtes Lager aller Bekleidungsstücke für Knaben und Mädchen vom Baby bis zum fünfzehnten Jahre. — Anfertigung nach Maass. — Eigene Werkstätten durch Herrenschneider betrieben.

empfehlen **Lüneburger Düngkalkwerke in Lüneburg** zur wirksamen Herbstkalkung ihre bewährten und vielfach **Kalkdüngemittel.**

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager, Inhaber: **Heinrich Hamann,** empfiehlt:

ff. Grasbutter, per Pfd. 1.10 Mk., Margarine von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 50 Pf. Gekochten Schinken, Zungenwürst, Gothaer Cervelat-wurst, Fleischkäse, prima Holst. Schinken im Aufschnitt. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in Original-Paketten.

Neue Matjes-Heringe. Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Kamadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pf.

Verkauf von Flaschen-Bier aus der Löwenbrauerei, A.-G. Hamburg.

Täglich frische Knackwürste.

Photographisches Atelier von **Albert Hellwege,** Ahrensburg, Mondel 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. **Zahntechniker.** Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmalenbeck bei Ahrensburg.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

B.I.G.

Geschäfts-Empfehlung

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Ahrensburg u. Umgegend zur Anfertigung von **Töpferarbeiten** jeder Art. Lager von weißen und Majolika-Deisen u. Herden. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Hochachtungsvoll **J. Fieberg**, Töpfermeister, Ahrensburg, Große Straße Nr. 15.

Den Herren Landwirthen zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mich zum **10. Oktober** in **Altrahlstedt** als **Thierarzt** niederlasse. Teleph. Bestellungen erbitte an Herrn **J. Godknecht**, Bahnhof-Hotel. **E. Petersen**, prakt. Thierarzt, Bahnhofstraße 4.

Sämmtliche von mir persönlich im Verein von noch 20 Geschäften eingekauften

Saison-Neuheiten

sind in überraschend **reicher Auswahl** eingetroffen. Preiscourant erfolgt durch Zirkulare u. ersuche um deren Durchsicht.

Hermann Hirsch.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster, auch Sonntags erleuchtet!

Saison - Dekoration in **Putz!**

Für die Herbst- u. Winter-Saison

empfehle die in grosser Auswahl eingetroffenen

Neuheiten in Kleiderstoffen, **Buckskins, Wollsachen, Herren- und Damen-Konfektion.**

Durch rechtzeitigen Abschluß großer Pöste gegen Cassa ist es mir ermöglicht, dieselben zu **sehr billigen Preisen** abzugeben.

Ahrensburg. P. Taddiken.

NB. Anfertigung von Herren-Garderobe nach **Maasß** unter Garantie des Passens.

Herren-Anzüge

enorm billig.

Hochelegante Cheviot-Anzüge Mk. 13,50—24 Mk.
" Kammgarn-Anzüge " 18—39,50 "

Sämmtliche Artikel sind mindestens 30 bis 40 Prozent unter Preis.

Eine **grosse Parthie**

Buckskin-Mannshosen, nur haltbare Qualitäten, Mk. 2.00, 2.30, 2.60, 2.95, 3.20 bis 7.50. Mk. Regulärer Preis theilweise das doppelte.

Comptant-Geschäft J. Stallbohm, Altrahlstedt, am Bahnhof.

Unter dem Protektorat des deutschen Flotten-Vereins. Nur kurze Zeit in Hamburg. Auf dem Heiligengeistfeld (Eisbahn-Terrain): **Vollständig gedeckte Tribüne.**

Marine-Schauspiele.

I. Theil: Die Marine im Frieden. II. Theil: Die Marine im Krieg. Concert der Musik-Capelle. **Tägl. 2 Vorstellungen:** Nachm. 4 und 8 Uhr. Entree Mk. 3.—, 2.—, 1.—. **Sonntags 3 Vorstellungen:** Nachm. 3, 5¹/₂ u. 8 Uhr. Entree Mk. 3.—, 2.—, 1.—. Fussgänger 50 Pfg.

Mehrere Pianos, 3-stöckig, 7-stöckig, 8-stöckig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalerbeck**, bei Ahrensburg.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche blausaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit u. breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern directe Zusendung. Frische Füllung vorrätig in der Apotheke in Ahrensburg.

Heinrich Kühl Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.

Steinkohlen, Gaseinder, Anthracitkohlen, Coks etc.

ab Lager oder frei ins Haus zu billigsten Tagespreisen.

Technikum Gutin.

Maschinenbau, Hochbau u. Tiefbau. Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit. Meldungen an die Direktion.

Rennen in **Bad Oldesloe**

Sonntag, den 7. Oktober, Nachmittags 2¹/₂ Uhr. Oeffentlicher Totalisator bei allen Rennen.

Solo **allein**

Magarine wird vielfach auch die Perle des Buttererlasses genannt! Nicht nur durch ihre Billigkeit sondern hauptsächlich infolge ihrer vortrefflichen gleichmässigen Qualität hat sich die Marke **Solo** in Tausenden von Familien eingebürgert und ist heute unentbehrlich für

jede Hausfrau!

Die **große goldene Medaille** wurde uns auf der **Weltausstellung Paris 1900** für die von uns ausgestellten **Gewölbthüren & Geldschränke** zuerkannt.

H. C. E. Eggers & Co., Hamburg. Vertreten durch: **Aug. Henze.**

Geldschränke,

ein u. zweithög. verlaufe wegen **Unzug** zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Man verlange Preisl. **Paul Westermann Nachf.,** Magdeburg.

Th. Hinrichsen

in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt, Altrahlstedt, a. Bahnhof. Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Haltbare

Tafel- u. Birtschafstapfel haben noch billig abzugeben **Nonne & Hoepker, Ahrensburg.**

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Stedt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

Derjenige, welcher mir den Rühris aus meinem Garten in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober entwendet hat, kann sich persönlich melden, um den ff. Essig und Zucker in Empfang zu nehmen. Anmeldungen nehme zu jeder Zeit entgegen, nur nicht bei Nacht. **Joh. Spiering, J. A.: Gabriel.**

Gesucht sofort **junger Schreiber od. Lehrling, H. Timm, Prozeßagent, Ahrensburg, Hamburgerstraße 8.**

Stellung sowie Personal

aller Art wird schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's Central-Bureau Hannover, Höltystraße 6.**

Zum Gänseverfegeln und BALL

am Sonntag, den 7. Oktober, ladet freundlichst ein **F. Brockmann, Delingsdorf.**

Zum Verfegeln und BALL

am Sonntag, den 14. Oktober 1900, ladet freundlichst ein **Stremerberg, H. Ehlers.**